

Aus!

Es gibt gewiss angenehmere Themen als über das Ende, den Schluss, kurz das Aus und Fertig zu reflektieren. Aber da der Mensch nun mal imstande ist, als einziges Lebewesen auch über deren unabänderlichen Abgang Bescheid zu wissen, muss er sich wohl zumuten, den entsprechenden Gedankengang noch ein wenig weiterzuspinnen. Abgesehen vom finalen Schicksal, das uns allen wartet, herrscht selbstverständlich kein Mangel an diversen Alternativen zum individuellen Tod, der infolge von Umweltkatastrophen, Überschwemmungen, Erdbeben oder gar Meteoritencrashes stets bedrohlich bleibt. Zu dieser Kategorie zählen natürlich auch die durch Menschen ausgelösten Ursachen, wie etwa Verheerungen durch Kriege, Genozide oder, wie jüngst erlebt, durch virenbedingte Pandemien. All diesen Ereignissen gemeinsam ist die Tatsache, dass sie zwar zu einem Massensterben führen mögen, dieses in der Regel aber zeitlich und örtlich begrenzt ist – wobei diese Beschränkungen gewiss sehr ausgedehnt ausfallen können, wie dies etwa bei einer ansteckenden Seuche über mehrere Jahre und über den gesamten Planeten hinweg der Fall ist. Ein gänzlich anders gelagertes Ereignis wäre jedoch das Phänomen, das wir uns im Alltag nur schwer vorzustellen vermögen: nämlich das spontane Aus, losgelöst von jeglicher zeitlichen oder lokalen Begrenzung. Alles und Jedes würde nicht nur abrupt still stehen, sondern schlicht komplett aufhören zu existieren, da ja dazu auch keinerlei äussere Wahrnehmung mehr vorhanden wäre. So gesehen unterscheiden sich dies somit grundsätzlich von jenen Vorstellungen, die wir uns allenfalls als hilfreiche Metaphern ausdenken könnten, wie beispielsweise die antike Lavawelle auf Pompeii, die der Nachwelt das volle Leben als augenblicklich erstarrte Geschichte offenbart hat – also sozusagen als deren musealen Abriss. Mitnichten zulässig wäre aus selbem Grund denn auch der zunächst plausibel erscheinende Vergleich mit dem Herausziehen eines Steckers und dem dadurch hervorgerufenen Betriebsstillstand, da diese Vorstellung ja im Grunde ein entsprechendes Agens und ein externes Beobachten voraussetzen würde.

Gläubigen fällt es in diesem Zusammenhang wohl leichter, die Urheberschaft eines derartigen totalen Blackouts einem allfälligen "höheren Wesen" zuzuschreiben. Falls man für die Entstehung von Welt und Leben an sich letztlich einen allmächtigen Gott vermutet, läge in der Tat auch dessen potentieller Entschluss zum spontanen Ausschalten seines Werks jederzeit im Bereich des Möglichen. Doch einmal abgesehen von der alten Gretchenfrage um die Existenz einer metaphysischen Allmacht, harrte das eigentliche Grundproblem nichtsdestotrotz weiter einer stimmigen Lösung. Unwägbare Faktoren, wie die Suche nach einem Beweggrund und den damit verbundenen Motiven, oder auch nur schon die tautologische Frage nach der Urheberschaft des Urhebers verweisen die betreffende Diskussion unweigerlich ins Reich reiner Spekulation.

Um nicht in ein unnötiges Schwurbeln zu verfallen, bliebe daher wohl letztlich nichts anderes übrig, als einfach zu schweigen, frei nach Wittgensteins probater Denkweise. Doch vielleicht trägt ja letztlich eine mechanistische Vorstellung des eigentlich Udenkbaren auch ein bisschen dazu bei, die Last der eigenen Limiten entspannter anzugehen. Betrachtet man die Sache vom Ergebnis her, ist es ja tatsächlich einerlei: auch ohne kosmischen Kollaps droht uns allen jederzeit das Aus!